

Da trat es bei dem Hamster ein
und bat: „Ach, Herr, erbärm dich mein!
Schenk mir von deinem Überfluß,
daß ich nicht elend sterben muß!“
Der geiz'ge Hamster aber sprach:
„Heut nicht! Frag morgen wieder nach!“
Da schlich das Mäuslein fort voll Gram
und starb, eh' noch der Morgen kam. Sturm.

76. Der Nordwind.

1. Der Nordwind ging einmal spazieren. Aber da er ein wilder Geselle war, so trieb er allerlei Unfug. Als er in den Garten kam, da zauste er die Rose an den Haaren, der Lilie knickte er die Stengel ab, brach die reifen Aprikosen ab und warf die Birnen herunter in den Kot. Im Felde trieb er es noch ärger. Da stieß er die Ähren in den Staub, schüttelte die unreifen Äpfel ab, riß die Blätter von den Zweigen und streute sie in der Luft umher. Ja, einen alten, schwachen Baum stürzte er ganz um, daß die Wurzeln in die Höhe standen. — Da gingen die Leute klagend zu dem Windkönige, der in seinem Lustschlosse die Winde nach Belieben gefangen hält oder gehen läßt. Sie erzählten ihm, was der wüste Nordwind angerichtet hätte, und wie der Garten und das Feld trauerten über das Leid, das er ihnen zugefügt hätte.

2. Der König ließ den Nordwind kommen und fragte ihn, ob es wahr sei, was die Leute klagten. Er konnte es nicht leugnen; denn der zerstörte Garten und das zerzauste Feld lagen vor aller Augen. Da fragte der König: „Warum hast du das getan?“ Der Nordwind antwortete: „Ei, ich habe es nicht böse gemeint. Ich wollte spielen mit der Rose und mit der Lilie und der Aprikose und mit den übrigen. Ich habe nicht gedacht, daß es ihnen weh tun würde.“

3. Da sagte der König: „Wenn du ein so grober Spieler bist, dann darf ich dich nicht mehr hinauslassen. Den ganzen Sommer über muß ich dich eingesperrt halten. Im Winter, wenn es keine Blumen und keine Blätter und Früchte mehr gibt, dann magst du hinausgehen und spielen. Ich sehe, du paßt nur für das Eis und den Schnee, aber nicht für die Blumen und die Früchte.“

Curtman.